

„Genossen, das habt ihr gut gemacht in Berlin!“

Der erste Arbeitstag
der Delegierten
Jutta Busse nach

ihrer Rückkehr von

n IX.

In ihrem jungen Leben kehrte sie schon das zweite Mal von einem Parteitag der SED zurück. Zum VII. war sie mit Pionieren aus der ganzen Republik nach Berlin gefahren, um seinen Delegierten die herzlichsten Grüße der jungen Thälmannschen Garde zu übermitteln und zu geloben, so zu werden, wie die, die mit ihren Taten den Sozialismus stärken, damit der Frieden sicherer wird und die Kinder gut lernen und leben können. Nun, 1976, war Genossin Jutta Busse, die junge Arbeiterin, Leiter einer Brigade im VEB Geräte- und Reglerwerke Teltow, Betriebsteil Leipzig, Delegierte des IX. Parteitag.

Am Wochenanfang, nach dem Abschluß der Beratungen in der Hauptstadt, wurde die Kommunistin Jutta Busse voll freudiger Ungeduld in ihrem Arbeitskollektiv erwartet. Sie wurde mit den Worten empfangen: „Das habt ihr gut gemacht in Berlin! Nimm du bitte für alle unsere Glückwünsche und Blumen entgegen.“

Auf dem richtigen Weg

Dann schilderte sie ihre Eindrücke: Der Parteitag, daß war etwas Unvergeßliches und Schönes. Als ich den Palast der Republik betrat, da war mir so, als wenn ich alle die Delegierten schon lange kenne. Das Gefühl des Stolzes verließ mich zu keiner Minute auf diesem höchsten Forum unserer Partei. In allem, was gesagt wurde, spürte ich, daran haben dein

Kollektiv und du einen Anteil. Den Bericht, der gegeben wurde, so dachte ich mir, den haben auch wir mitgeschrieben. Aus den neuen, höheren Aufgaben und Anforderungen, die beraten worden sind, ergibt sich unser Teil Arbeit für die nächsten Jahre.

Vieles, was auf dem Parteitag gesagt wurde, verband sich in meinen Gedanken gleich mit unserem Betrieb, meiner Brigade. Ja, wir können stolz sein, wenn wir hier bei uns im Kollektiv den Automatisierungsgrad unserer Maschinen auf 60 Prozent erhöhten und damit die Arbeitsproduktivität um 200 Prozent steigern konnten. Wir sind auch auf dem richtigen Weg, wenn wir jetzt nach dem Parteitag mit dem Einsatz der besseren Technik nach neuen Normativen arbeiten, mit der wir unsere Produktivität um weitere 20 bis 30 Prozent steigern werden. Damit erhöhen wir, wie es der Parteitag formulierte, „Umfang und Niveau, Effektivität und Qualität der Produktion beträchtlich“.

Für die neuen Vorhaben, die wir uns im sozialistischen Wettbewerb stellen werden, da ist jeder Vorschlag gefragt, weil er uns Zuwachs in der Leistung und somit auch im Niveau unseres Lebens bringt.

Nach der ersten Auswertung im Arbeitskollektiv erwarteten die Leitungsmitglieder der BPO und die Sekretäre der APO ihre Parteitagsdelegierte. Es wurde über Maßnahmen beraten, wie systematisch das Studium aller Materialien organisiert wird, des Programms, des Statuts, der

Leserbriefe

Kostenreduzierung beraten. Das Ergebnis: Jetzt werden die Materialkosten um ganze 100 000 Mark beim Instandsetzen der Gelenkwellen gesenkt. Außerdem werden dadurch zwei Arbeitskräfte für andere Arbeiten freigesetzt. In dem Zusammenhang haben wir beschlossen, den Jahresplan bereits in 50 Wochen zu erfüllen.

Werner Wollnick

Mitglied der Parteileitung im
Kreisbetrieb für Landtechnik
Peitz

Foto: Metzler

